

Der MAV machte einen Austausch mit dem Bundeswirtschaftsminister möglich

Hochwasserfolgen: Peter Altmaier sprach mit Unternehmern

Iserlohn / Hagen (AWe) – Die Märkische Region gehört zu den Teilen Deutschlands, die von der Hochwasserkatastrophe am 15. Juli besonders stark betroffen sind. Immer noch stehen auch zahlreiche Unternehmen vor großen Problemen. Daher hat der Märkische Arbeitgeberverband (MAV) mit besonderer Unterstützung durch den Bundestagsabgeordneten Paul Ziemiak (CDU) und den Landtagsabgeordneten Thorsten Schick (CDU) den Bundeswirtschaftsminister digital in die Region geholt. Vertreter besonders betroffener Mitgliedsunternehmen aus den Städten Altena, Nachrodt-Wiblingwerde, Neuenrade sowie Iserlohn und Hagen konnten Peter Altmaier – stellvertretend für alle geschädigten MAV-Betriebe – im Rahmen einer Videokonferenz ihre Probleme und Erwartungen vermitteln.

Die Schilderungen aus den Betrieben machen immer noch betroffen. Unternehmen mit bis zu 300 Jahren Tradition haben unter Wasser gestanden. Das älteste deutsche Kaltwalzwerk war gleich zweimal überschwemmt. Einige Betriebe vermelden Totalschäden. Bestimmte Schadenshöhen erreichen sechsstelligen Summen. Anlagen und Elektrik sind kaputt. Neue Maschinen sind kurzfristig kaum zu beschaffen. Reparaturen können Wochen und Monate dauern. Da auch Weltmarktführer betroffen sind, werden zum Teil internationale Märkte kaum noch versorgt. Nicht alle Geschäftspartner und Abnehmer der Unternehmen reagieren mit Verständnis. Einige fordern bereits vehement ihre Belieferung ein. Wie auch immer das geschehen soll.

„Am Geld wird es nicht scheitern“

Bundeswirtschaftsminister Altmaier gab in der Videokonferenz vor diesem Hintergrund einen Überblick über die Aktivitäten des Bundes. Dieser zahle die Wiederherstellung beschädigter Infrastruktur im eigenen Besitz komplett. An den Soforthilfen für Unternehmen beteilige man sich zur Hälfte. Über die Ausschüttung entschieden dann die Bundesländer. In NRW seien bereits mehr als 90 Prozent der Soforthilfen ausgezahlt: bis zu 5000 Euro pro Betrieb,

bislang insgesamt 9,2 Millionen Euro. Für den geplanten Wiederaufbau-Fonds laufe die Schädenserhebung. Anschließend müsse das Vorhaben durch den Bundestag. Wenn das alles nicht reiche, würden weitere Maßnahmen ergriffen, so Altmaier. Er versprach: „Am Geld wird es nicht scheitern.“

Forderungen der Unternehmer

Anschließend bekamen die Unternehmer aus dem MAV-Verbandsgebiet ausgiebig Gelegenheit, Forderungen zu formulieren. Und das taten sie. Die wichtigsten im Überblick:

Infrastruktur wieder aufbauen

Straßen sind beschädigt, Schwertransporte nicht möglich. Die Beseitigung dieser Hochwasserfolgen ist besonders dringend. Sie bietet nun auch die Möglichkeit einer zukunftsorientierten Weiterentwicklung – wenn man nicht einfach den alten Bestand wieder aufbaut.

Hochwasserschutz für die Zukunft

Nun müssen entlang der Gewässer bauliche Maßnahmen ergriffen werden. Eine solche Flutkatastrophe darf sich nicht wiederholen können.

Versicherungsschutz möglich machen

Unternehmen in kritischen Lagen haben keine Aussicht auf Versicherungsverträge. Hier muss Abhilfe geschaffen werden. Versicherte Unternehmen sollten gleichzeitig nicht von Staatshilfen ausgenommen werden. Versicherungen decken mitunter nicht alle Schäden ab.

Verbesserung der Mobilfunkversorgung

An manchen Standorten ist das Mobilfunknetz so schlecht, dass die Unternehmen nach dem Hochwasser gar keine Hilfe rufen konnten. Ein zukünftiges Warnsystem per SMS hätte auch keinen Sinn.

Lieferengpässe beheben

Gerade jetzt benötigen betroffene Unternehmen dringend Bauteile, um ihre Produktion aufrecht zu erhalten, Elektronikbauteile zum Beispiel. Eine bevorzugte Belieferung würde bei der Bewältigung der Hochwasserfolgen helfen.

Sicherung der Unternehmensstandorte

Überschwemmungsschutz darf nicht zu Lasten von Gewerbegebieten gehen. Wünschenswert sind nun vielmehr abgestimmte Aktionspläne unter Einbeziehung der Wirtschaft.

Entlastung der Betriebe

Übertriebene Naturschutz- und Regulierungsaufgaben sollten entschärft werden. Planfeststellungsverfahren dauern vielfach zu lang. Wünschenswert wäre ein Moratorium zur Beschleunigung. Jede Art von zusätzlicher Belastung für die Unternehmen sollte unterbleiben.

Siedlungsrandlagen stärken

Gerade die Märkische Region ist ein Standort von hoher Lebensqualität, mit dessen Vorteilen man Fachkräfte gewinnen und binden kann. Siedlungsrandlagen sollten von der Politik gestärkt werden. Auch das hilft der heimischen Industrie jetzt und in Zukunft.

Nun wichtig: Bestandsaufnahmen und Vorsorge

Wirtschaftsminister Altmaier hörte aufmerksam zu. Bestandsaufnahmen und Vorsorge seien nun die entscheidenden Stichworte, resümierte er. Bauliche Veränderungen zum Hochwasserschutz würden bei der nächsten Innenministerkonferenz Priorität haben. Wegen der Instandsetzung der Infrastruktur sei er mit dem Verkehrsministerium im engen Austausch. Bei der bevorzugten Belieferung von hochwassergeschädigten Unternehmen sei nun auch Solidarität innerhalb der Wirtschaft gefragt.

Versicherungsschutz für Unternehmen in Risikolagen müsse möglich sein. „Hier müssen wir handeln“, so Altmaier. Er wünsche sich in Abstimmung mit den Verbänden eine Versicherungspflicht für Betriebe.

Bei der Mobilfunkversorgung gestand Altmaier Fehler der Politik in der Vergangenheit ein. Eine Dokumentation der Probleme vor Ort könne nun ein Ansatz zur Verbesserung sein.

Bei der Beschleunigung von Genehmigungsverfahren bremse der Koalitionspartner. Altmaier selbst wünscht sich eine Art „Überholspur“ für unverzichtbare Genehmigungen. Für Projekte besonderer Dringlichkeit müssten beschleunigte Abwicklungen gelten. Welche Projekte das

sind, könne dann vor Ort unter Beteiligung von Bürgermeistern und Landräten entschieden werden.

Nachdenklich wurde der Minister bei einem Blick auf „Just in Time“-Produktion um jeden Preis und den Verzicht auf jegliche Lagerhaltung „Die Resilienz der Lieferketten sollte auch im Krisenfall gewährleistet sein“, so der Minister. Wie das zukünftig geschehen könne, müsse jedes Unternehmen für sich individuell analysieren.

Dokumentation von Lücken in der Mobilfunkversorgung

Landtagsabgeordneter Thorsten Schick machte den Unternehmern zum Abschluss Hoffnung auf konkrete Unterstützungen auch durch das Land. Im Rahmen des Klimaanpassungsgesetzes würden Maßnahmen zur Hochwassersicherung entlang kleiner Flüsse und Bachläufe finanziert. Dazu werde man sich mit NRW-Umweltministerin Heinen-Esser abstimmen und sie zu einem Besuch in die Region einladen. Ebenso gebe es mit dem Mobilfunkpakt Ansätze zur konkreten Verbesserung der Mobilfunkversorgung. Paul Ziemiak betonte: „Auch Gespräche mit der Deutschen Bahn über die Instandsetzung der Bahnlinie Richtung Hagen sind im vollen Gange.“

Ganz im Sinne auch des Bundeswirtschaftsministers wird der MAV nun die Verbesserung der Mobilfunkversorgung unterstützen, indem er über seine Mitgliedsunternehmen Versorgungslücken dokumentiert und der Politik zur Verfügung stellt. Genauso wie die Videokonferenz mit Peter Altmaier sind dies Anstöße zu konkreten Verbesserungen für Unternehmen in der Region.

Kontakt:

Dr. Andreas Weber

Leiter Öffentlichkeitsarbeit & Bildung

Tel.-Nr.: 02371/8291-70

Email: weber@mav-net.de